Ο επί Ληναίφ αγών.

In dem überlieferten Text der Acharner lesen wir (V.502—507):

οὐ γάρ με νῦν γε διαβαλεῖ Κλέων, ὅτι
ξένων παρόντων τὴν πόλιν κακῶς λέγω.

αὐτοὶ γάρ ἐσμεν, οῦπὶ Δηναίω τ' ἀγών,

505 κοὔπω ξένοι πάρεισιν οὔτε γὰρ φόροι

ἤκουσιν οὔτ' ἐκ τῶν πόλεων οἱ ξύμμαχοι ἀλλ' ἐσμὲν αὐτοὶ νῦν γε περιεπτισμένοι.

In diesen Versen, die Dikaeopolis unmittelbar aus der Person des Dichters heraus spricht, fand zuerst Gottfried Hermann 1 allerhand Mattes und glaubte die empfundenen Uebelstände durch eine ironische Erklärung beseitigen zu können. Dabei vergriff er sich jedoch so sehr, dass die überzeugende Widerlegung, die Böckh seiner Auffassung in der epochemachenden Abhandlung über Lenäen, Anthesterien und ländliche Dionysien 2 zu Theil werden liess, bisher die ganze Stelle vor weiterer Anfechtung geschützt hat Nur O. Gilbert hat in dem Buche, in dem er Böckh's Hauptresultate zu erschüttern versuchte, auch einiges Unbehagen über die angeführten Verse geäussert³, indem er fühlt, dass das hier Gesagte als trockene historische Notiz nicht recht passen wolle, jedoch gleich hinzufügt, es fände am leichtesten seine Erklärung wenn man diese Worte als wörtlich oder fast wörtlich der Klageschrift des Kleon entlehnt betrachte, so dass dieselben eine leichte Verspottung seiner Gegner enthielten (was mir nach allen Seiten unverständlich bleibt).

Mir scheinen hier mehrere so gewichtige Anstösse sich zusammenzufinden, dass die Annahme einer Interpolation unabweis-

¹ Leipz. Litt. Zeitg. 1817 S. 477.

² Abh. der Berl. Akad. 1817 S. 87 ff. = Opusc. V p. 111 ff,

⁸ Die Festzeit der att. Dionysien. S. 109.

lich ist. Eine interpolatorische Hand ist ja in den Acharnern mehrfach von unsern ersten Kritikern nachgewiesen, ja in unmittelbarster Nachbarschaft (V. 508) durch Valckenaers Scharfsinn erkannt; sie scheint mir sich auch an unserer Stelle in folgenden unzweideutigen Spuren zu verrathen.

- 1) überaus hart ist in V. 504 die Verbindung von αὐτοὶ γάο ἐσμεν und οὑπὶ Δηναίω τ' ἀγών (im Sinne von: 'und dies hier ist ja der Lenäen-Kampf'), zumal bei der Verknüpfung durch τε; und überhaupt bieten die Verse 504—506 nur lose aneinander gehängte Sätzchen.
- 2) matt und unaristophanisch, aber ganz der Art der Interpolatoren entsprechend ist das Wiederaufnehmen des in V. 504 gesagten αὐτοὶ γάρ ἐσμεν mit denselben Worten in V. 507: ἀλλὶ ἐσμὲν αὐτοὶ.
- ebenso unelegant und dürftig¹ ist das aus ξένων παφόντων
 wiederholte ξένοι πάρεισιν (505).
- 4) ἐκ τῶν πόλεων οἱ ξύμμαχοι ist recht pleonastisch gesagt; denn in der Rede eines Atheners jener Zeit sind αἱ πόλεις eben immer κατ' ἔξοχήν die Bundesgenossenstädte, so in den Acharnern V. 192. 642. 643, in den Wespen 657. 670. 707, in den Vögeln 1425 u. a., so im Titel des Eupolideischen Stückes, so in den Inschriften. Um das zu bezeichnen wovon hier die Rede ist, sagt Aristophanes selbst Acharn. 636 ἀπὸ τῶν πόλεων οἱ πρέσβεις.
- 5) und nun gar der Satz, der die Begründung zu den Worten κοὖπω ξένοι πάρεισιν geben soll! 'Denn die Tribute kommen nicht' (es müsste doch wenigstens heissen: 'sie kommen jetzt nicht'); 'auch die Bundesgenossen aus den Städten (kommen) nicht'. Der Dichter belehrt uns also: 'die Fremden sind noch nicht da, weil sie nicht kommen, oder (mit nochmaliger Ergänzung des freilich nicht Gesagten) weil sie jetzt nicht kommen!' Denn unter ξένοι versteht ja Aristophanes auch nicht alles beliebige Volk, sondern eben die Bundesgenossen, wie ja schon aus der eben erwähnten Anklage Kleons klar ist. Zum Ueberfluss vgl. noch die Stelle aus den Rittern 1198 ff, wo der ἀλλαντοπώλης sagt: ἐκεινοὶ γὰρ ὡς ἔμ' ἔρχονταὶ τινες πρέσβεις ἔχοντες ἀργυρίου βαλλάντια und auf die gierige Frage des Paphlagoniers ποῦ; ποῦ; zu diesem gewandt erwiedert: τί δέ σοι τοῦτ'; οὐκ ἐάσεις τοὺς ξένους; (d. h. natürlich die tributpflichtigen Bundesgenossen).

¹ Im Widerspruch mit der wunderbar reichen Varietät Aristophanischer Diction steht auch ούπλ Αηναίω τ' ἀγών (504) neben dem benachbarten ούπλ Ταινάρω θεός (510).

Und war wirklich diese ganze Auseinandersetzung für die athenische Menge nöthig, welcher die Acharner vorgeführt wurden? mussten wirklich diese Athener, für deren politisches Hochgefühl es keine stolzere Zeit gab, als die Tage des Jahres, wo aus den verschiedensten Theilen der hellenischen Welt die Abgesandten mit den fälligen Tributzahlungen in der Metropole eintrafen, mussten sie wirklich erst noch besonders darauf aufmerksam gemacht werden, dass die fraglichen Tage nicht in die Periode der Lenäen (nicht in den Winter, sondern in den Sommer) fielen? Oder zeigt nicht vielmehr diese ausdrückliche Erörterung — für den zeitgenössischen Athener mehr als überflüssig — selber deutlich Ziel und Ursprung dieser Zusätze?

Es kam eben eine Zeit, wo zwar diese Komödie neben einigen anderen Aristophanischen noch besonders eifrig gelesen wurde, aber auch dem gebildeteren Leser nicht gleich gegenwärtig war, weshalb in den Festtagen, an denen die Acharner aufgeführt wurden, die Athener im Theater allein und ohne Fremde sassen. Die Gelehrten aber wussten aus den Didaskalien, dass die Acharner an den Lenäen gegeben wurden (ἐδιδάχθη ἐπὶ Εἰθνίνου [so nach C. i. Att. I 273 a, 6] ἄρχοντος ἐν Αηναίοις διὰ Καλλιστράτου); und aus den Poleis des Eupolis war ihnen bekannt, dass die Tribute während der grossen Dionysien nach Athen gebracht wurden (welche Notiz eben im Scholion zu unserer Stelle aufbewahrt und bekanntlich durch C. i. Att. I 38 bestätigt ist). Dem Verständniss der Andern zu Hülfe zu kommen, hat einer, der im Besitze dieser Gelehrsamkeit war, die fraglichen Verse interpolirt.

Aristophanes selbst schrieb nur:

αὐτοὶ γάρ ἐσμεν νῦν γε περιεπτισμένοι,

knapp aber pikant gefasst und nach dem vorausgehenden ξένων παρόντων für den Athener, der dies Stück an den Lenäen schaute, vollkommen verständlich. Alles andere, die zweite Hälfte von V. 504, die beiden Verse 505 und 506 und die erste Hälfte von 507, stammt von dem Interpolator; erst so begreift sich die so augenfällige Armuth der Phraseologie, die in der Nachbarschaft Anleihen macht und die (offen gestanden) stümperhafte Satzverbindung in diesen Versen.

Ist die entwickelte Annahme so sicher wie ich von ihrer Richtigkeit überzeugt bin, so wird man jetzt auch ein ernstes Bedenken gegen den eigenthümlichen Terminus in V. 504 ὁ ἐπὶ Αηναίω ἀγών nicht unterdrücken können.

Zunächst ist nämlich zu constatiren, dass diese Bezeichnungs-

Wo sonst der Lenäische Agon erwähnt wird, geschieht es in anderer Form. Die Inschrift bei Neubauer, comm. epigr. p. 58 nennt ihn einfach τὸν ἀγῶνα τῶν Δηναίων; Poseidippos gebraucht von den Trinkwettkämpfen den Ausdruck ἀγώνων τῶν τότε Δηναικῶν und dieselbe Form kehrt im schol. Ar. Frösch. 479 ἐν τοῖς Δηναικοῖς ἀγῶσι wieder; und allgemein sagt Stephan. Byz. Δήναιος ἀγὼν Διονύσου . . . ᾿Απολλόδωρος ἐν τρίτω χρονικῶν. καὶ Δηναικὸς καὶ Δηναιεύς.

Analog heisst der Chor der Lenäen entweder Αηναίτης (bei Suid. Αηναίτης χορός, ὁ τῶν Αηναίων, schol. Demosth. de coron. § 122 p. 268, 13; vgl. Arist. Ritt. 547 θόρυβον χρηστὸν ληναίτην) oder Αήναιος (im schol. Ar. Plut. 953 οὐκ ἔξῆν δὲ ξένον χορείειν ἐν τῷ ἀσακῷ χορῷ, ἐν δὲ τῷ Αηναίῳ ἔξῆν).

Und wenn von didaskalischen Aufführungen oder Siegen der Lenäen die Rede ist, so steht entweder einfach Αηναίοις (ὁ μὲν γὰρ [Αγάθων] ἐπὶ ἄρχοντος Εὐφήμου στεφανοῦται Αηναίοις Athen. V p. 217 a, Διονυσίου δε διδαχότος Αθήνησι Αηναίοις τραγφόἰαν καὶ νικήσαντος Diodor. XV 74) oder ἐν Αηναίοις (arg. Acharn. 1) oder εἰς Αήναια (sei es mit καθῆκεν, wie schol. Acharn. 504, oder mit ἐδιδάχθη und ἐδίδασκε, wie arg. Ritter 2, arg. Vögel 2, arg. Wespen 1, arg. Frösche 1) und zwar auch da, wo als Gegensatz ἐν ἄστει hinzutritt (arg. Vögel 2). Ebenso sind in den didaskalischen Auf-

¹ Desselben Ursprungs ist die Bemerkung zu den Acharn. 202 ἄξω κατ' ἀγοούς: τὰ Λήναια λεγόμενα ἔνθεν τὰ Λήναια καὶ ὁ ἐπιλήναιος (ἔπὶ Ληναίω corrigirt Ruhnken, auctar. ad Hesych. I p. 999, 10) ἀγὼν τελεῖται τῷ Λιονυσίω Λήναιον γάο ἐστιν ἐν ἀγροῖς ἱερὸν τοῦ Λιονύσου.

zeichnungen aus Rom (C. i. Gr. I 229 und 230) zwei Abtheilungen gebildet ἐν ἄστει und Λήναια; und gleicherweise treten die νῖκαι, bez. διδασκαλίαι Ληναικαί den ἀστικαί gegenüber. So heisst es bei Ps. Plutarch, Leben der 10 Redn. p. 328 ^D von Aphareus διδασκαλίας ἀστικὰς καθῆκεν ς΄ καὶ δὶς ἐνίκησε διὰ Διονυσίου καθεὶς καὶ δι' ἐτέρων ἐτέρως δύο Ληναικάς, und vom Komiker Eudoxos sagt Laertios Diogenes VIII 90 (nach Apollodor), dass er νίκας ἀστικὰς μὲν τρεῖς, Ληναικὰς δὲ πέντε gewonnen habe. Und diese Unterscheidung geht auf keine geringere Autorität zurück als die des Aristoteles, dessen Schrift Διονυσιακαὶ νῖκαι genauer ἀστικαὶ καὶ Ληναικαί bezeichnet wird, d. h. in diese zwei Abtheilungen zerfiel ¹, in offenbarem Anschluss an die amtlichen Aufzeichnungen der Dionysischen Siege in den genannten zwei Gruppen ².

Weder für die Agonen noch für die Chöre, noch für die Didaskalien oder Siege der Lenäen ist also der Ausdruck ἐπὶ Αηναίφ anderweit nachweisbar. Genommen ist er ja unzweifelhaft aus der offiziellen Bezeichnung des Lenäenfestes als Διονύσια τὰ ἐπὶ Αηναίφ (C. i. Gr. I 157 = Böckh, Staatsh. d. Ath. II² S. 119 und Böckh a. a. O. S. 136). Diese Bezeichnung selbst aber kann, wie Ribbeck³ treffend bemerkt, ebenso wie die parallelen Διονύσια τὰ κατ' ἀγρούς und τὰ ἐν ἄστει nur auf das Lokal des Festes bezogen werden; und es wäre demnach anzunehmen, dass das Lenäen-Fest in dem Lenäen-Bezirk nicht bloss seinen Mittelpunkt hatte, sondern auf ihn beschränkt blieb.

Folgerichtig wäre daher für die Procession der Lenäen ein Ausdruck wie ἡ ἐπὶ Αηναίω πομπή an sich zulässig, wenn auch die einzige Stelle, an der wir ihn nachweisen können, das Gesetz des Euegoros in der Midiana § 10 p. 517 nicht hinlängliche Beweiskraft für den Gebrauch der besten Zeit besitzt.

Nicht adaequat aber würden die Agonen der Lenäen einfach ent Anvalop genannt werden; die Lokalbezeichnung wäre hier insofern nicht mehr für die specielle Unterscheidung zu gebrauchen, als ja sämmtliche scenischen Aufführungen aller Dionysien in Athen in dem Theatergebäude (seit es ein solches gab) stattfanden und dieses eben bei dem Lenäon lag.

¹ S. Bergk in diesem Museum XXXIV S. 332 Anm. 2.

² S. Bergk a. a. O. S. 292 ff.

³ Anfänge und Entwickel. des Dionysos-Cultus in Attika S. 26.

⁴ Wie in anderm Zusammenhang gerade von diesem Gesetz ausdrücklich Madvig, Kl. philol. Schriften S. 439 hervorhebt.

Denkbar wäre nun allerdings an sich, dass trotzdem von den Späteren in ungenauer Redeweise, aber im Anschluss an die oben erwähnte Uebung didaskalischer Aufzeichnungen die Lenäenspiele ebenso kurzer Hand ἐπὶ Αηγαίφ genannt wären, als faktisch die der städtischen Dionysien in den Argumenten der Wolken, der Vögel und des Friedens, wie auch anderwärts (z. B. schol. Ar. Frösch. 67) ἐν ἄσιει heissen; wobei natürlich ursprünglich an die Ergänzung Διοννοίοις oder Aehnliches gedacht wurde¹, welche nur missbräuchlich dann ganz ignorirt wurde, so dass man selbst sagte καθήκεν εἰς ἄσιν (arg. Vögel 2).

Jedoch ist thatsächlich, wie wir sahen, auch bei den Spätern ἐπὶ Ληναίω in diesem Sinne nicht gesagt worden. Höchstens könnte man hieher eine Stelle der Scholien zu Aischines (II 51) ziehen, wo von dem berühmten Schauspieler Aristodemos aus Metapont, der in vielen Städten auftrat, — und die Schauspielersiege waren ja auch verzeichnet² — gesagt ist: ἐνίκα δὶς ἐπὶ Ληναίων, was Madwig³ in ἐπὶ Ληναίω ändert; doch gestehe ich, dass mir die Aenderung überflüssig scheint und bei diesem Scholiasten sehr wohl zulässig, das ἐπὶ Ληναίων identisch mit dem ἐν Ληναίοις des Arguments der Acharner zu fassen. Jedenfalls bleibt für einen Classiker der besten Zeit diese Ausdrucksweise zumal an einer Stelle, wo alles darauf ankommt den Gegensatz zu den städtischen Dionysien scharf zu bezeichnen, höchst anstössig und ohne allen Beleg.

Nur eine eigenthümliche Aeusserung Plato's im Protagoras S. 327 D scheint das Gesagte direkt zu widerlegen: ἀλλ' εἶεν ἄγριοί τινες, οἶοί περ οῦς πέρναι Φερεκράτης ὁ ποιητὴς ἐδίδαξεν ἐπὶ Ληναίψ ἢ σφόδρα ἐν τοῖς τοιούτοις ἀνθρώποις γενόμενος . . . ἀγαπήσαις ἀν κτλ. Hier hatte Sauppe in der ersten Auflage seiner Ausgabe des Protagoras gemeint, es sei an ein besonderes Theater für die Lenäen zu denken und dies hier bezeichnet. Das hat er jedoch in der zweiten (und dritten) Auflage ausdrücklich zurückgenommen und glaubt jetzt, da ἐπὶ Ληναίψ in dem Sinne 'im Theater' ein ganz überflüssiger Zusatz wäre, so müsse man an-

¹ In den oben angeführten Inschriften didaskalischer Art ist gewiss zu den Specialtiteln ἐν ἄστει und Δήναια eine General-Ueberschrift νὶκαι Διονυσιακαί oder ähnlicher Fassung vorauszusetzen, nicht bloss in Gedanken, sondern als in Wirklichkeit auf dem Stein stehend.

² S. Bergk a. a. O. S. 333 Anm. 3.

³ Kl. philol. Schr. S. 443.

nehmen, dass ἐπὶ Δηναίω ein stehender Ausdruck für das Lenäenfest war, Plato also damit nur sagen wollte 'an den Lenäen'.

Auch mit der jetzigen Ansicht meines verehrten Freundes kann ich mich jedoch nicht einverstanden erklären ebensowohl im Hinblick auf die obigen Auseinandersetzungen 1 als speciell in Erwägung des Zusammenhangs dieser Stelle selbst. Protagoras setzt den Fall, dass solche Halbmenschen, wie sie kürzlich (420 v. Chr.) Pherekrates in seinen Wilden auf der Bühne hatte auftreten lassen, in Wirklichkeit lebten und bezeichnet das, wie mir scheint, durchaus zutreffend in der Weise, dass er sagt: wenn es Wilde gäbe in der Art derer, wie sie neulich Pherekrates in unserm Theater (ênt Anvala = êv τῷ Αηναικῷ θεάτρω, s. Pollux IV 121) auftreten liess', wobei den Gegensatz nicht sowohl die Theater des Peiraieus oder anderer Städte bilden, als der Boden des wirklichen Lebens. Dagegen würde mir die nachträgliche Erwähnung des Festes nach dem vorausgeschickten πέρνοι mindestens als ein hier recht überflüssiger Zusatz vorkommen.

So bestätigt sich bei genauerer Prüfung auch dieser Stelle vielmehr das Gesammtergebniss unserer Betrachtungen: wenn ein Zeitgenosse des peloponnesischen Krieges δ ἐπὶ Δηναίω ἀγών gesagt hätte, so würde das Niemand speciell auf die Lenäen im Gegensatz zu den städtischen Dionysien bezogen haben; mithin kann Aristophanes in Acharn. V. 504, wo dieser Sinn allein zulässig wäre, die Worte οῦπὶ Δηναίω ἀγών nicht gesagt haben.

1 Auch in dem dritten Traktat περὶ κωμφδίας wird mit den Worten τὴν αἰτὴν τραγφδίαν φασὶ διὰ τὸ τοῖς εἰδοκιμοῦσιν ἐπὶ τῷ Δηναίω γλεῦκος δίδοσθαι einfach das Lokal der Prämiirung siegreicher Komöden bezeichnet, ohne dass etwa die der Lenäen vor denen der städtischen Dionysien hervorgehoben werden sollen.

Heidelberg.

C. Wachsmuth.